

Dringliches Postulat Fraktion SVP (Alexander Feuz/Rudolf Friedli/Roland Jakob, SVP): Tramregion Bern: Noch sind leider viele Fragen offen! Klarheit vor den Volksabstimmungen!

Die Postulanten verkennen nicht, dass in der Stadt aber auch in den Agglomerationsgemeinden Ostermundigen und Köniz effektiv ein grosses Bedürfnis nach Ausbau des öffentlichen Verkehrs besteht. Dabei sind aber nach Auffassung der Postulanten insbesondere die nachfolgend aufgeführten Problemstellungen nach wie vor ungeklärt. Diese müssen unbedingt vor den kommenden Abstimmungen beantwortet sein, damit die Stimmenden nicht riskieren, am Abstimmungswochenende eine „Katze im Sack“ zu kaufen. Erst nach Klärung dieser Fragen kann der Stimmbürger das Geschäft umfassend beurteilen. Die Stimmenden mussten bereits aufgrund des Prüfungsberichtes zum Postulat Alexander Feuz und Kurt Rüeegsegger (Tramregion Bern; Murks oder eine Lösung für die Zukunft, ideale Anschlusspunkte für die Region in den Quartieren, Schaffung einer Ringlinie und Anbindung von Ben Belpmoos; [2013.SR.000285](#)) zur Kenntnis nehmen, dass betreffend Streckennetz die von den Postulanten gewünschten Anpassungen nicht realisiert werden.

Verhinderung einer Tramwand/Bewahrung des UNESCO Weltkulturerbes in der Innenstadt

Nach Auffassung der Postulanten muss zwingend und verbindlich festgehalten werden, dass die 2. Tramachse in einer dem UNESCO Weltkulturerbe angemessenen Form ebenfalls realisiert wird. Es besteht ansonsten die grosse Gefahr, dass zwar die Tramlinie Ostermundigen-Köniz erstellt wird, die Spitalgasse und Markgasse aber auch andere Strassen im wartenden öffentlichen Verkehr ersticken, da aus finanziellen Gründen keine Entlastung der Innenstadt erfolgt.

Abbau von Frequenzen und Linien für die Stadtberner? Massnahmen für den motorisierten Privatverkehr?

Die Postulanten befürchten, dass das Angebot für die Stadtberner ausgedünnt und insbesondere die Situation für die Fahrgäste der Linien Weissenbühl und Fischermätteli bei der Tramregion Bern massiv verschlechtert wird.

Kostenfolgen für den teuren Unterhalt des Streckennetzes in der Innenstadt

Gemäss Angaben diverser Fachleute müssen die Gemeinden Köniz und Ostermundigen keinen Beitrag an den teuren Unterhalt des Streckennetzes der Innenstadt (Pflasterung Markt- und Spitalgasse) leisten. Es wäre zu prüfen, ob im Gegenzug die Stadtbernerinnen und Stadtberner nicht Vorteile beim Libero Verbund haben sollten („Libero light“), da sie das teure Streckennetz in Bern zahlen.

Der Gemeinderat wird höflich um Erstellung eines Prüfungsberichtes zu folgenden Fragen ersucht:

1. Der Gemeinderat habe Massnahmen zu prüfen, die sicherstellen sollen, dass die Stimmenden der Stadt Bern über ein Gesamtpaket entscheiden können und sie nicht das Risiko tragen müssen, dass die wichtigen Entlastungsmassnahmen in der Innenstadt aus Kostengründen gar nie realisiert werden.
2. Der Gemeinderat habe einen Bericht zu erstellen, der aufzeigt, welche allenfalls negativen Auswirkungen die Annahme von Tram Region Bern auf das bisherigen Liniennetz und die Frequenzen, insbesondere für das Fischermätteli und das Weissenbühl haben können (Fragen: ist der Zugang dieser Linien zum Bahnhof ohne Umsteigen weiterhin gewährleistet? Sind dort Umstellungen auf den Busbetrieb vorgesehen?).
3. Der Gemeinderat habe einen detaillierten Bericht zu erstellen, in dem er darlegt, wie er angesichts von Tram Bern West, angesichts des von der Verkehrsplanung erzwungenen Abbaus von Spuren und der Schliessung wichtiger Verkehrsachsen (z.B. beantragte Schliessung der Schützenmattstrasse etc.) den ebenfalls steigenden Privatverkehrsanteil im Sinne eines flüssigen Verkehrsflusses zu bewältigen gedenkt.

4. Der Gemeinderat habe eine Studie zu erstellen, die darüber Auskunft gibt, welche Auswirkungen nach Realisierung der Tramlinie Ostermundigen-Köniz die Innenstadt ohne Entlastungsmassnahmen zu verkraften hat. (Raum Hirschengraben/Kocherpark/Bubenbergplatz, Spitalgasse, Marktgasse, Kornhaus, Zytglogge, Casino, Höhe Frequenzen etc., Länge Tramwand, Möglichkeiten die Spitalgasse in Spitzenzeiten zu überqueren [Länge Trams sind dabei zu berücksichtigen], welche Reserven und Puffer sind eingeplant).
5. Der Gemeinderat habe eine Studie zu erstellen, die darüber Auskunft gibt,
 - a. wie lange die Stadt Bern möglicherweise ohne 2. Tramachse leben muss, welche Beiträge der Bund und der Kanton und die Region für die 2. Tramachse bezahlen, welchen Betrag resp. Prozentsatz die Stadt Bern übernehmen muss;
 - b. welche Zusatzkosten in den Fahrpreisen/Abonnements für die Käuferinnen und Käufer nach Tram Region Bern wegen der teuren Streckenabschnitten (z.B. Rüti) auf den Fahrgast zukommen könnten;
 - c. ob angesichts der Mitbenutzung des teuren Streckennetzes der Stadt Bern, für das die Gemeinde Bern selber aufkommen muss, die Stadtbewohner im Gegenzug dafür in den Genuss eines günstigen „Libero light“ kommen könnten;
 - d. wer die Defizite eines zu teuer ausgebauten Streckennetzes mit teilweise unwirtschaftlichen Linienführungen (Rüti) übernehmen muss und ob es deswegen Änderungen am Verteilschlüssel geben könnte (positive und negative Auswirkungen).

Begründung der Dringlichkeit

Im September 2014 stehen die Volksabstimmungen an und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger benötigen vorher Klarheit zu den in diesem Vorstoss aufgeworfenen Fragen, um in Kenntnis aller relevanten Tatsachen einen Entscheid zu fällen.

Bern, 13. Februar 2014

Erstunterzeichnende: Alexander Feuz, Rudolf Friedli, Roland Jakob

Mitunterzeichnende: Manfred Blaser, Ueli Jaisli, Simon Glauser, Kurt Rüeegsegger, Hans Ulrich Gränicher